

Erstellung von Erklärvideos durch die Lehrenden

Um ein Erklärvideo, das thematisch eingebettet ist, zeigen zu können, muss natürlich ein passendes Video vorhanden sein. Dafür kann zwar auf die Videos aus dieser Publikation zurückgegriffen werden (siehe unten), vorrangig muss aber der direkte Bezug des Videos zum aktuellen Unterrichtsgeschehen berücksichtigt werden. Das Erklärvideo muss die strategische Lernhandlung und die damit verbundenen Handlungsschritte möglichst detailliert und klar sichtbar machen.

Zu diesem Zweck eignen sich sogenannte „How-to-Videos“ oder „Video-Tutorials“ am besten. Diese sind einfache, also nur mit dem Smartphone, Tablet oder mit einfachen Apps wie Screencast oder Screenshot produzierte, nicht oder kaum nachbearbeitete Videos. Sie stellen rein performative Handlungen dar. Handlungen wird in diesen Videos so vorgemacht, dass die Betrachtenden sie nachmachen können. Wichtig ist, dass die Handlung in all ihren Schritten so gut zu sehen ist, dass sie auch ohne Kommentar verständlich ist. Wenn das Gezeigte auch kommentiert wird, so sollte sich der gesprochene Text eng am Bild orientieren und nicht abschweifend erzählt werden (die „Text-Bild-Schere“ darf also nicht zu weit aufgehen). In diesen Videos sind oft nur die Hände der erklärenden Person zu sehen und nicht die Person als Ganzes.

Neben diesen „How-to-Videos“ oder „Video-Tutorials“ gibt es noch andere Arten von Erklärvideos. Zum Beispiel sogenannte „Explainity-Clips“, deren Produktion aufwändiger ist und die oftmals auf einer Trick-Lege-Technik basieren. Sogenannte „Videos im Vlogging-Stil“ stellen wiederum die erklärende Person in den Vordergrund und sind für unsere Zwecke weniger geeignet (näheres dazu bei Schlegel 2016).

Die vorliegenden Erklärvideos wurden als „How-to-Videos“ direkt mit Kommentar aufgenommen. Bei der Kommentierung wurde jedoch darauf geachtet, dass diese nicht aus zu viel Text besteht, sondern zu jedem Handlungsschritt ein Schlüsselwort/-verb, welches den Schritt am besten beschreibt, heraushörbar ist. Durch die Schlüsselwörter werden auch die Besonderheiten der jeweiligen strategischen Lernhandlung hervorgehoben.

Da strategische Lernhandlungen aus mehreren Handlungsschritten bestehen, ist bei der Erstellung darauf zu achten, diese in der intendierten Abfolge sowie Art und Weise auszuführen, um das gewünschte Lernziel zu erreichen (ähnlich des Vorschlags zur Führung eines Materialordners bei Hrubesch/Peuschel/Pietzuch 2013: 164). Diese Handlungsschritte müssen für die Lernenden im Erklärvideo erkennbar sein. Ebenfalls sollte sichtbar gemacht werden, wozu die Lernhandlung dient, was also das Ziel ist, wenn z.B. mit dem Lernwortblatt gearbeitet wird und unter welchen Bedingungen in weiterer Folge die strategische Lernhandlung eingesetzt werden kann.

Hinweise zur Erstellung von Erklärvideos für die jeweiligen strategischen Lernhandlungen

„Lernwortblatt“

In der Erklärung ist wichtig zu betonen, dass die Lernwörter aus jenen Wörtern ausgewählt werden, die aus dem aktuellen Unterrichtsthema stammen. Dadurch wird transparent, was mit dieser Handlung gelernt werden kann. Auch soll folgendes verdeutlicht werden: Auf dem Lernwortblatt wird pro Zeile nur ein Wort geschrieben und gelernt – in jedes Feld ein anderes Wort zu schreiben macht weniger Sinn; das Blatt wird wirklich gefaltet und das Wort aus dem Gedächtnis noch einmal geschrieben – das Blatt nicht zu falten und das Wort einfach abzuschreiben macht weniger Sinn; nach jedem Mal Schreiben des Wortes wird das Blatt aufgefaltet, die Schreibweise kontrolliert und gegebenenfalls korrigiert, das Blatt wieder gefaltet und weiter geschrieben – das Wort erst nach dem letzten Mal Schreiben zu kontrollieren macht weniger Sinn, da dadurch gegebenenfalls die falsche Schreibweise schon eingeübt wurde.

Beispielvideo Lernwortblatt:

<https://vimeo.com/312307833/8df7bd2aa4>



„Partner*innendiktat“

Auch bei der Ausführung des Partner*innendiktats gibt es einige „Dos and Don'ts“, auf die im Video hingewiesen werden sollte: So ist es dabei wichtig, Rücken an Rücken zu sitzen und sich das Wort diktieren zu lassen, also nach dem Gehör zu schreiben und nicht vom Blatt des Partners oder der Partnerin abzulesen. Weiters ist es wichtig, dass die diktierende Person das Wort vorliest und nicht buchstabiert, sodass auch die Schreibweise von nicht-lautgetreuen Wörtern memoriert werden kann.

Beispielvideo Partner*innendiktat:

<https://vimeo.com/312354119/6558c5e958>



„Lernkarten aus Papier“

Zwar relativ aufwändig in der Erstellung, insbesondere wenn auf Bilder zur Semantisierung zurückgegriffen werden muss, bieten Lernkarten aber den Vorteil, dass man sie beidseitig beschriften kann. Anschließend kann man damit das Wort rezeptiv (zuerst die Seite mit dem deutschen Wort – dann die Seite mit dem Wort in der Erstsprache bzw. einem Bild), als auch produktiv (zuerst die Seite mit dem Wort in der Erstsprache bzw. einem Bild – dann die Seite mit dem Wort auf Deutsch) memorieren. Ein wichtiger Hinweis für die Erstellung der Lernkarten ist somit, dass diese tatsächlich beidseitig verwendet werden und sich Wort und Bild nicht auf derselben Seite der Lernkarte befinden, um in „beide Richtungen“ lernen zu können. Auch dass sich die Lernkarten besonders für das Lernen unterwegs eignen, ist ein wichtiger Punkt in der Darstellung der Lernhandlung.

Beispielvideo Lernkarten aus Papier:

<https://vimeo.com/312309627/615b780163>



„Lernkarten-App“

Für den Umgang mit dieser App ist der Hinweis wichtig, dass in die Lernkarten unterschiedliche Medien eingebunden werden können. Ein Wort kann also nicht nur mit einem anderen Wort oder Bild sondern auch mit einer Audioaufnahme verknüpft bzw. semantisiert werden. Ein Vorteil gegenüber Lernkarten auf Papier ist die Unabhängigkeit vom Medienangebot der Lehrperson, da Bild- und Audioaufnahmen von den Lernenden selbstständig direkt in der App gemacht bzw. eingefügt werden können. Zusätzlich ist die Nutzung einer App (beispielsweise am Smartphone) besonders geeignet für mobiles Lernen.

Beispielvideo Lernkarten-App:

<https://vimeo.com/312354424/70d1a85018>



Vermittlung strategischer Lernhandlungen am Beispiel „Lernen mit dem Lernwortblatt“

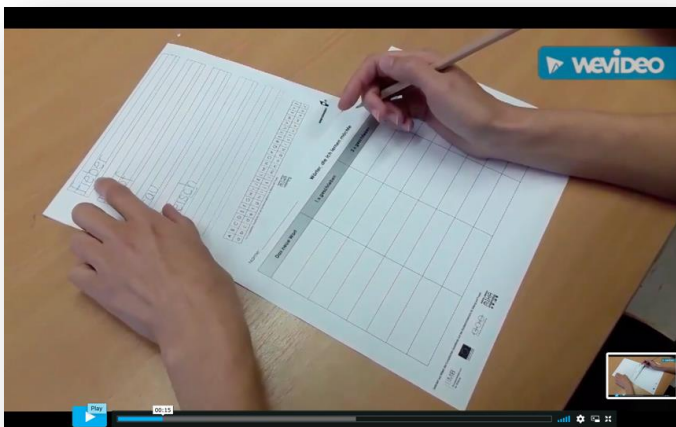
Erklärvideo ansehen

Zuerst werden das benötigte Arbeitsblatt und andere benötigte Materialien (Arbeitsblätter aus dem Unterricht, denen die Lernwörter entnommen werden können; Bleistift; Radiergummi) gezeigt und bereitgestellt. Nun zeigt die Lehrperson nicht selbst vor, wie man mit dem Lernwortblatt Wörter lernen kann, sondern sie spielt das Erklärvideo zur Gänze ab.

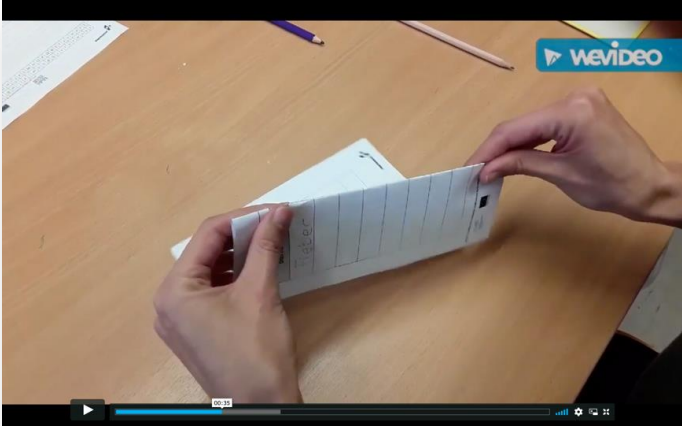
Erklärvideo wiederholt ansehen, Handlungsschritte benennen, Schlüsselwörter finden

Bei einem gemeinsamen zweiten Betrachten des modellhaften Erklärvideos im Unterricht kann das Video nach bestimmten Handlungsschritten pausiert und gemeinsam versucht werden, diesen Schritt mit einem Schlüsselwort zu benennen. Sofern das Video mit Kommentar aufgenommen wurde, kann das Schlüsselwort dem Kommentar entnommen werden.

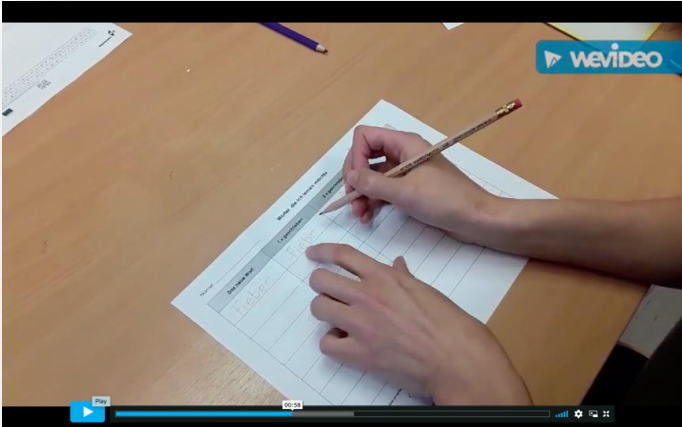
*Videostill aus dem Erklärvideo „Lernwortblatt“ und Schlüsselwort zum Ziel der Lernhandlung:
„neues Wort“*



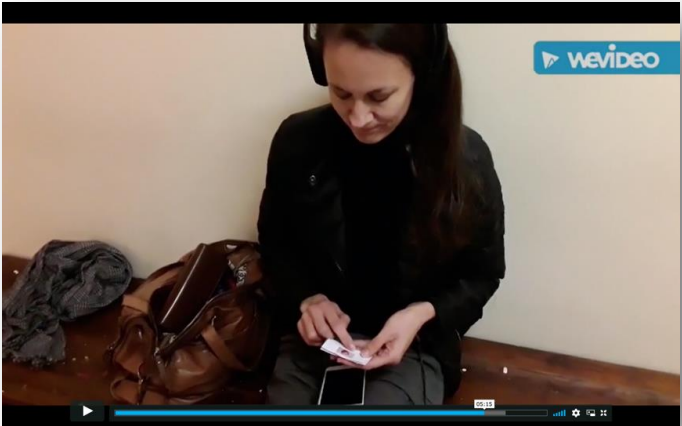
Videostill aus dem Erklärvideo „Lernwortblatt“ und Schlüsselwörter zum Ausführen der Lernhandlung: **„falten“**



und **„kontrollieren“**



Videostill aus dem Erklärvideo „Lernkarten“ und Schlüsselwort dazu, unter welchen Bedingungen diese Lernhandlung eingesetzt werden kann: **„unterwegs“**



strategische Lernhandlung reflektieren

Nun geben die Lernenden ein erstes „Blitz-Feedback“ auf den mittels Erklärvideo vorgestellten Umgang mit dem Lernwortblatt. Dazu erhalten die Lernenden Bild-Text-Karten (Vorschläge für unterschiedliche Bild-Text-Karten beispielsweise auf der MIKA-Homepage unter <https://netzwerkmika.at/de/arbeitsfelder-von-mika/entwicklungen/aktuell/selbst-evaluation-der-basisbildung/entwicklung-und-erprobung-von-evaluationsmethoden-fuer-lernende-mit-geringen-schriftkenntnissen>).

Wenn die Karten im Unterricht noch nicht zum Feedbackgeben eingesetzt wurden, wird zuerst ihre Bedeutung geklärt. Hier wurden Bild-Text-Karten mit der Bedeutung „ich verstehe“ und „ich verstehe nicht“ verwendet, da mit diesem Feedback-Tool erhoben werden sollte, ob die dargestellte strategische Lernhandlung für die Lernenden nachvollziehbar ist. Die Lehrperson stellt also beispielsweise die Frage: „Verstehst du das Video und was die Person da macht?“ und alle Lernenden sind aufgefordert, gleichzeitig eine ihrer beiden Karten auf den Tisch zu legen.

Feedback auf das Erklärvideo zu „Lernwortblatt“ mit Bild-Text-Karten



Aus dem Erklärvideo sollte hervorgegangen sein, wie die strategische Lernhandlung auszuführen ist, wozu sie dient und unter welchen Bedingungen (z.B. zum Lernen unterwegs) sie gut einsetzbar ist. Wenn die Lernenden mit dem Feedback also signalisieren, dass es Unklarheiten gibt, so können diese Aspekte noch einmal unter Heranziehen des Erklärvideos besprochen und geklärt werden.

strategische Lernhandlung im weiteren Unterricht ausführen

Das Lernwortblatt wird nun im weiteren Unterrichtsverlauf wiederholt angeboten, und zwar immer dann, wenn ein neues Thema und damit neuer Wortschatz behandelt wird und es daher Sinn macht, dass das Lernwortblatt zum Memorieren der neuen Wörter eingesetzt wird. Dem Ausführen der strategischen Lernhandlung wird im Unterricht ausreichend Zeit eingeräumt. Die Lehrperson beobachtet dabei die Lernenden und wenn sich beispielsweise zeigt, dass die Lernenden das Lernwortblatt nicht falten, sondern ein Wort einfach

abschreiben, dann kann noch einmal auf das Erklärvideo zurückgegriffen und dieser Handlungsschritt gesondert bewusst gemacht werden.

Es sollte jedenfalls darauf geachtet werden, dass die Lernenden bei der Handhabung des Lernwortblatts und beim Ausführen anderer strategischer Lernhandlungen nicht nur „fremdgesteuert einen ‚Trick‘ nachmachen“ (Bimmel 2012: 7), sondern verstehen, was das Ziel der Lernhandlung ist und warum sie deshalb auf eine gewisse Weise ausgeführt wird.

eigenes Erklärvideo über die strategische Lernhandlung erstellen

Sind die Lernenden souverän im Umgang mit dem Lernwortblatt, so fertigen sie in einem nächsten Schritt selbst ein Erklärvideo darüber an und übernehmen dadurch selbst die Rolle von Lehrenden. Wenn durch das wiederholte Ausführen von und Reflektieren über das Lernen mit dem Lernwortblatt die Schlüsselwörter Eingang in den aktiven Wortschatz gefunden haben, dann kann das Video auf Deutsch kommentiert werden. Das Video kann auch ohne Kommentar aufgenommen werden bzw. bietet es sich natürlich an, dass die Lernenden das Video in ihrer Erstsprache kommentieren (näheres zum Erarbeiten digitaler Kompetenzen in der Basisbildung z. B. zum Erstellen und Bearbeiten von Videos siehe Wurzenrainer/Lummerstorfer 2018).

Beispiel eines Erklärvideos zum Lernwortblatt eines Lernenden auf Paschto

(<https://vimeo.com/311837708/84856f9e59>):



eigenes Erklärvideo zu einem selbst gewählten Thema erstellen

Viele Lernende in der Basisbildung nutzen außerhalb des Kurses (YouTube-)Videos zum Lernen verschiedener Fertigkeiten. Im weiteren Unterrichtsverlauf wird nun besprochen, ob die Lernenden Videos zum Lernen nutzen und wenn ja, was sie damit lernen (etwas backen oder kochen, eine handwerkliche Tätigkeit, etwas reparieren etc.). Es kann auch ein entsprechendes Video auf Youtube gesucht und in der Gruppe vorgezeigt werden.

Nun wird überlegt, über welche Handlungskompetenz die Lernenden selbst verfügen und welche Handlung sie in Form eines Erklärvideos zeigen könnten. Je nach vorhandenen Räumlichkeiten und Ausstattung kann nun im Kurs ein Erklärvideo darüber erstellt werden. Durch das Anfertigen eines eigenen Erklärvideos eröffnet sich eine Möglichkeit, zu zeigen, über welche vielfältigen Handlungskompetenzen die Lernenden verfügen.

Es sollten analog zu den vorgestellten strategischen Lernhandlungen zum Memorieren von Wörtern Handlungen gewählt werden, die aus gut beobachtbaren Handlungsschritten bestehen, sodass im Video sichtbar dargestellt werden kann, wozu eine Handlung dient, wie sie Schritt für Schritt auszuführen ist und gegebenenfalls auch unter welchen Bedingungen sie einsetzbar ist.

Beispiele aus Videostills von Arbeitsschritten für die Zubereitung eines Obstsalats:



Von der Darstellung der Handlungen in Erklärvideos kann wieder auf die strategischen Lernhandlungen referiert werden. Das zu Beginn möglicherweise abstrakte Konzept von Sprachenlernen und strategischen Sprachlernhandlungen kann durch diese Verknüpfung mit bereits vorhandenen Erfahrungen konkretisiert und in die vielfältigen bereits vorhandenen Kompetenzen eingereicht werden, wodurch die Reflexion darüber unterstützt und weiter angeregt wird.

strategische Lernhandlungen reflektieren

Schrittweise werden die anderen strategischen Lernhandlungen nach dem oben beschriebenen Ablauf eingeführt. Danach besteht die Möglichkeit der Reflexion über diese unterschiedlichen Möglichkeiten, Wörter zu memorieren, beispielsweise mit der Methode „Materialienhaufen“. Dazu werden die Materialien, die jeweils zum Ausführen einer der vorgestellten strategischen Lernhandlungen benötigt werden, gebündelt („Haufen“) im Raum verteilt aufgelegt und die Lernenden bewerten mit Bild-Text-Karten (verstehe; verstehe nicht; ...) die Materialien bzw. die damit verbundenen strategischen Lernhandlungen.

Beispiel für die Reflexionsmethode „Materialienhaufen“:



Phase Erprobung: Strategische Lernhandlungen erproben und eigene Lernstrategien (weiter-)entwickeln

Nachdem unterschiedliche strategische Lernhandlungen zum Memorieren von Wörtern (also z.B. neben dem Lernwortblatt auch das Partner*innendiktat, die Lernkarten und die Lernkarten-App) nach dem bisher beschriebenen Ablauf im Unterricht vermittelt und reflektiert wurden, können diese Lernhandlungen in offenen Unterrichtssettings erprobt werden.

Die im Unterricht vermittelten strategischen Lernhandlungen und die Reflexion darüber stellen ja nur ein Angebot an die Lernenden dar, auf dessen Basis sie zusammen mit ihren Vorerfahrungen neue Lernstrategien entwickeln, sodass sie sich beim Lernen ins Bewusstsein rufen können, wozu sie eine bestimmte Lernhandlung wählen und warum sie diese auf eine bestimmte Art und Weise ausführen.

Alle hier vorgestellten strategischen Lernhandlungen basieren auf offenen Arbeitsblättern bzw. einer offenen App und sind für das selbstständige Lernen mit offenen Aufgaben und in offenen Unterrichtssettings bzw. auch außerhalb des Unterrichts gemacht. Dennoch kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Lernenden von Anfang an selbstständig damit umgehen können. Der kleinschrittige Prozess der gelenkten Vermittlung ist daher notwendig, bevor nun zur Erprobung der strategischen Lernhandlungen in offenen Lernsettings übergegangen wird.

Ein offenes Lernsetting stellt beispielsweise das Lernen an **Lernstationen** dar. Hierfür werden Stationen aufgebaut, an denen jeweils die Materialien zur Verfügung stehen, die für eine der bisher vorgestellten strategischen Lernhandlungen benötigt werden (also das offene Arbeitsblatt bzw. die offene App; ein Smartphone /Tablet mit Kamera; Bilder, die bisher im Unterricht zur Semantisierung eingesetzt wurden; Gegenstände, die fotografiert werden können; etc.). Die offene Aufgabenstellung an die Lernenden besteht darin, die Wörter zum aktuellen Thema zu wiederholen und zu memorieren. Die Lernenden wählen für sie passende Lernstationen und damit für sie passende strategische Lernhandlungen zur Bearbeitung dieser Aufgabe selbst aus. Welche Wörter sie memorieren möchten, ist ebenfalls ihnen überlassen.

Um das Entwickeln von Lernstrategien als individuelle Handlungspläne zu unterstützen, gibt es eine (oder mehrere) zusätzliche Station(en), wo zwar unterschiedliche Materialien angeboten werden, die Lernenden damit aber nach ihrer eigenen Vorstellung lernen. Immer wenn die Lernenden eine Station absolviert haben, füllen sie ein „Stationenblatt“ aus, auf dem sie die ausgeführte Lernhandlung auch bewerten können.

Beispiel für ein „Stationenblatt“:

Station:	✓	😊	😐	😞
1: Lernwortblatt				

Abschließend werden die ausgefüllten Stationenblätter besprochen, wobei die Lernenden die einzelnen Stationen reflektieren, aber auch der Raum dafür offen ist, dass sie selbst entwickelte Strategien darstellen und den anderen erklären.

Phase Bewusstmachung: „Neue“ Lernstrategien bewusst machen

Die Reflexion der vorhandenen und (weiter-)entwickelten individuellen Strategien im Umgang mit der Herausforderung, Wörter zu memorieren, erfolgt in dieser letzten Phase der Bewusstmachung. In dieser Phase bietet die begleitende Lernberatung im Einzelsetting einen besseren Rahmen als das Gruppensetting. Der kleinschrittige Prozess der Vermittlung strategischer Lernhandlungen, das Erarbeiten von sprachlichen Mitteln, die es ermöglichen, im Unterricht über Lernhandlungen zu sprechen, der Rollenwechsel von Lernenden zu Lehrenden durch das Erklären der eigenen Lernhandlungen mittels Erklärvideos und der Aufbau von Reflexivität durch den Einsatz verschiedener Feedback-Methoden stellen für diese Lernberatung die Grundlage dar. Hier ist das Zurückgreifen auf die Erstsprache der Lernenden eine große Hilfe.

Folgende Reflexionsfragen können bei der Bewusstmachung von und der Reflexion über individuelle Lernstrategien hilfreich sein:

- *Welches Ziel oder welche Ziele wolltest du erreichen?*
- *Was hast du gemacht, um dein Ziel/deine Ziele zu erreichen?*
- *Hast du dein Ziel/deine Ziele erreicht? Woher weißt du das?*
- *Wie erklärst du dir deine Ergebnisse?*
- *Was lernst du daraus für das nächste Mal?*

(Bimmel 2012: 9 nach Westhoff 1996)

Fazit oder: Lehrende als Akteur*innen ihrer Lehrprozesse

Im Zuge der laufenden Selbstevaluation mit dem Ziel, die eigene unterrichtliche Praxis zu verbessern, lassen sich unterschiedliche Anlässe finden. Die vorliegende Publikation ist also exemplarisch zu lesen und soll eine Möglichkeit aufzeigen, wie die Vermittlung von unterschiedlichen Lernstrategien in den Unterrichtsverlauf eingebettet werden kann. Im Prozess der Strategiefindung ist dabei besonders zu beachten, auf vorhandene Strategien aufzubauen. Ebenfalls trägt eine kleinschrittige aber kontinuierliche Vorgehensweise im gesamten Unterrichtsverlauf dazu bei, den Lernprozess immer wieder thematisieren und reflektieren zu können. Im Zuge der Erprobung hat sich gezeigt, dass viele Lernende bereits Lernvideos zum Lernen nutzen, weshalb sich die Arbeit mit selbsterstellten Erklärvideos als zentral herausstellte. So kann diese Lernumgebung auch für die Vermittlung von Strategien (verknüpft mit den jeweiligen Unterrichtsinhalten) genutzt werden und dazu beitragen, dass der Lernprozess nicht aus den Augen verloren wird.

Literatur

Amster, Petra/Freithofer, Elisabeth (2018): Lernen von und mit Jugendlichen. In: Freithofer, Elisabeth/Wurzenrainer, Martin (Hrsg.): MEVIELpro. Bildungsarbeit mit Jugendlichen. Wien: Verein Projekt Integrationshaus, S. 43-50

<https://www.integrationshaus.at/de/publikationen/fachpublikationen?file=files/content/downloads/publikationen/fachpublikationen/MEVIEL/MEVIELpro%20Bildungsarbeit%20mit%20Jugendlichen.pdf>

Bimmel, Peter (2012): Lernstrategien – Bausteine der Lernerautonomie. In: Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts 46/2012, S. 3-10

Chamot, Anna U./Barnhardt, Sarah/El-Dinary, Pamela B. /Robbins, Jill (1999): The Learning Strategies Handbook. White Plains, NY: Pearson Education/Longman.

Cohen, Andrew D./Macaro, Ernesto (2007): Language Learner Strategies: Thirty Years of Research and Practice. Oxford: Oxford University Press.

Fachgruppe Basisbildung (2017): Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungsangebote. Wien: BMBWF.

https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Prinzipien_und_Richtlinien_aktualisiert_8_2017.pdf

Hrubesch, Angelika/Peuschel, Kristina/Pietzuch, Anja (2013): Lernabenteuer (offener) Unterricht. In: Feick, Diana/Pietzuch, A./Schramm, K. (Hrsg.): Deutsch Lehren Lernen 15. Alphabetisierung für Erwachsene. München: Klett-Langenscheidt, S. 158-169

Laimer, Thomas/Wurzenrainer, Martin (2014): Mehrsprachigkeit im Basisbildungsunterricht. Materialien und Aktivitäten für jugendliche und junge erwachsene Migrant_innen. Wien: Die Wiener Volkshochschulen. https://www.vhs.at/meviel_handreichung/index.html

Markov, Stefan/Scheithauer, Christiane/Schramm, Karen (2015): Lernberatung für Teilnehmende in DaZ-Alphabetisierungskursen. Handreichung für Lernberatende und Lehrkräfte. Münster/New York: Waxmann.

Ritter, Monika (2001, überarb.: 2018): Offene Arbeitsblätter für den Alphabetisierungs-Unterricht. Wien: AlfaZentrum für MigrantInnen VHS Wien.

http://www.monikaritter.at/wa_files/Offene_20Arbeitsbla_CC_88tter_20Ritter_202018_20u_CC_88a.pdf

Schlegel, Frank (2016): Erklärvideos im Unterricht. Einstieg in die Filmbildung mit YouTube-Formaten. Workshop für Lehrkräfte und MedienberaterInnen. FILM+SCHULE NRW LWL-Medienzentrum für Westfalen. <https://www.lwl.org/film-und-schule-download/Unterrichtsmaterial/Erklärvideos-im-Unterricht.pdf>

Schön, Sandra/Ebner, Martin (2013): Gute Lernvideos.... so gelingen Web-Videos zum Lernen.

<https://bimsev.de/n/userfiles/downloads/gute-lernvideos.pdf>

Westhoff, Gerhard J. (1996): Naar een didactiek van de studeerbekwaamheid. In: Kaldeway, Jan et al. (Hrsg.): Lereren in didactisch perspectief. Groningen: Wolters-Noordhoff, S. 13-33

Westhoff, Gerhard J. (2001): Lernstrategien – Kommunikationsstrategien – Lerntechniken. In: Burkhardt, A./Steger, H./Weigand, H. E. (Hrsg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Bd. 19.1/2001. Berlin/New York: de Gruyter, S. 684-692

Wurzenrainer, Martin/Lummerstorfer, Ursula (2018): Digitale Kompetenzen in der Basisbildung mit Migrant*innen authentisch erarbeiten. Ein methodisch-didaktischer Ansatz für die lernfeldübergreifende Vermittlung „von Anfang an“. Wien: Verein Projekt Integrationshaus.

<https://www.integrationshaus.at/de/publikationen/fachpublikationen?file=files/content/downloads/publikationen/fachpublikationen/MIKAprof/Digitale%20Kompetenzen%20authentisch%20erarbeiten.pdf>

Ziermann, Natalie (2017): Evaluationstools für den Unterricht mit Lernenden ohne Schriftkenntnisse oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen.

https://netzwerkmika.at/application/files/8015/1515/1731/Evaluationstools_Ergebnisse_FS_2017.pdf

Besonders bedanken möchten wir uns bei den Teilnehmer*innen der Basisbildungsmaßnahmen im Integrationshaus, in denen die Entwicklung und Erprobung durchgeführt wurde, und bei den Kolleginnen des AlfaZentrums für MigrantInnen der Wiener Volkshochschulen und des Vereins das kollektiv für das kritisch-konstruktive Feedback.

Letzter Zugriff auf sämtliche angegebene Links: 22.01.2019

Alle Abbildungen (Fotos) und Videos stammen von Lummerstorfer/Wurzenrainer (privat).

Impressum

Herausgeberschaft:

Verein Projekt Integrationshaus, Engerthstraße 163, 1020 Wien, Tel.: +43 (1) 2123520,

Mail: info@integrationshaus.at, www.integrationshaus.at, ZVR 547408906

Für den Inhalt verantwortlich:

Andrea Eraslan-Weninger, Geschäftsführerin

Konzept / Gesamtedaktion:

Ursula Lummerstorfer | Martin Wurzenrainer

Wien, Januar 2019

